

# Familienverband Wesener e.V.

seit 1922 eingetragener Verein im Vereinsregister zu Münster Westfalen  
Registerblatt VR 1636



## Zusätzliche Informationen/Dokumentationen zu Archivunterlagen

### Auszug aus dem Büchlein „Rhein Ruhr Posta 1979“

Quelle: Wolfgang Schulte-Eversum, Recklinghausen

#### Archivablage:

E:\Dropbox\DatenFamilienVerband-extern\Archiv-05-Schriftstücke\05-003-Rhein-Ruhr-Posta-1979

Letzter Änderungsstand: Januar 2017

erstellt von Norbert Wesener (NoWe), Friedrichshafen am Bodensee [XV o 5. (S. 175)]

Quelle: Familienportal Wesener e.V.

## Vorkommende Personen (Wesener) zum unten aufgeführten Inhalt:

Referenz zur Chronik 1976 - VIII f 10. (S. 235), IX h (S. 238)

### **Hofrat Johann Nepomuk Franz Bernhard Wesener - Dorstener Ast - (H010b11-I026a01)**

\*17.05.1757 Dorsten ~Dorsten () +06.06.1813 Dorsten

Schüler des Gymnasiums Petrinum zu Dorsten 1768/75, Student der Rechte zu Bonn September 1779-1781, Legal Advokat zu Dorsten seit 1781, Kurf. köln. Hofrat und Syndikus der vestischen Ritterschaft seit 1785, Bürgermeister von Dorsten 1785 und 1790, Assessor des Hohen Gerichts zu Dorsten 1793-1802

#### **Weiter Information**

Zusätzliche Info zur Person über Artikel im Büchlein "Rhein Ruhr Posta 79" gefunden durch Wolfgang Schulte-Eversum, Rechtsanwalt zu Recklinghausen. Ablage Artikel siehe:

Heirat: Coesfeld (St. Jacobi) vor 1785

**Maria Margarethe Theresia Francisca Wesener geb. Orley (Urley)**

IX h (S. 238) - I026b01

\*22.05.1755 ~22.05.1755 ? Münster (Dom) () +15.05.1814 Dorsten

T. v. Bartholomäus Orley, Hochfürstl. münster. Obristleutnant und Chef der Leibkompanie zu Coesfeld, und der Anna Adolfinia Hellmann

#### **Kinder**

**Adolfinia Francisca Johanna Wesener**

IX h 1. (S. 238) - I026b02-End off Line

\*Dorsten ~27.02.1785 () +27.12.1785 Dorsten

**Engelbert Franz Jacob Wesener**

IX h 2. (S. 238) - I026b03-End off Line

\*18.05.1786 Dorsten ~() +12.03.1810 Recklinghausen

Großherzgl. berg. Postmeister zu Dorsten, unverehelicht.

#### **Weiter Information**

Zusätzliche Info zur Person über Artikel im Büchlein "Rhein Ruhr Posta 79" gefunden durch Wolfgang Schulte-Eversum, Rechtsanwalt zu Recklinghausen.

Text dazu: Ab 01.01.1809 als Großherzoglich bergischer Postexpediteur in Recklinghausen tätig. Bestellung im Dezember 1808.

**Friedrich Theodor Wesener**

IX h 3. (S. 238) - I026b04-End off Line

\*Dorsten ~16.05.1788 () +14.05.1801 Dorsten

**Joseph Engelbert Wesener**

IX h 4. (S. 238) - I026b05-End off Line

\*Dorsten ~17.07.1790 () +19.10.1790 Dorsten

**Adolfinia Johanna Wesener**

IX h 5. (S. 238) - I026b06-End off Line

\*Dorsten ~17.07.1790 () +19.10.1790 Dorsten

Zwilling mit Joseph Engelbert

**Engelbert Franz Joseph Wesener**

IX h 6. (S. 238) - I026b07-End off Line

\*Dorsten ~30.09.1791 () +25.09.1791 Dorsten

**Gottfried Joseph Franz Wesener**

IX g 7. (S. 238), X p (S. 239) - I026b08-J038a01

\*07.09.1792 Dorsten ~Dorsten () +12.05.1852 Recklinghausen

**Johann Christoph Wesener**

IX h 8. (S. 238) - I026b09-End off Line

\*Dorsten ~30.03.1795 () +nach 1806

**Joseph Franz Werner (septimus) Wesener**

IX h 9. (S. 238) - I026b10-End off Line

\*Dorsten ~13.01.1797 () +29.12.1826 Recklinghausen []31.12.1826

Färber zu Haldern bei Wesel, unverehel.

**Maria Sybilla Antonetta Wesener**

IX h 10. (S. 238) - I026b11-End off Line

\*Dorsten ~28.06.1798 () +12.03.1799 Dorsten

WOLFGANG SCHULTE-EVERSUM  
RECHTSANWALT UND MEDIATOR

BINGANG  
30. APR. 2008  
Erl.: .....

45657 RECKLINGHAUSEN  
Herzogswall 6 / Am Amtsgericht  
Fernruf (0 23 61) 5 95 11  
Telefax (0 23 61) 1 71 60  
eMail kanzlei@schulte-eversum.com  
SCHWERPUNKTE  
Arbeitsrecht  
Insolvenzrecht  
Mietrecht  
Verkehrsrecht  
Zwangsvollstreckung

RA Schulte-Eversum · Postfach 10 16 50 · 45616 Recklinghausen

Herrn Rechtsanwalt  
Dr. Wolfgang Wesener  
Holzmarkt 4  
45657 Recklinghausen

Recklinghausen, den 30.04.2008  
Az.: SE / Kr

**Familie Wesener**

Lieber Wolfgang,

bei Durchsicht meines Philateliezubehörs am Wochenende bin ich zu meiner Überraschung in einem Aufsatz von Hubert Heuschneider "Zur Geschichte des Postwesens im Vest Recklinghausen" in einem Büchlein "Rhein Ruhr Posta '79 in Recklinghausen" auf einige Deiner Urnahmen gestoßen.

Ich füge Kopien der Seiten 55, 56, 59 und 77 aus dem Büchlein "Rhein Ruhr Posta '79" für Dich bei.

Besonders imponiert hat mich Dein Urahn Gottfried, der 1831 das Haus Nr. 15 am Markt (heute Karstadt) gekauft hat und – offensichtlich rechtzeitig – 1846 aus dem Postdienst ausgeschieden ist.

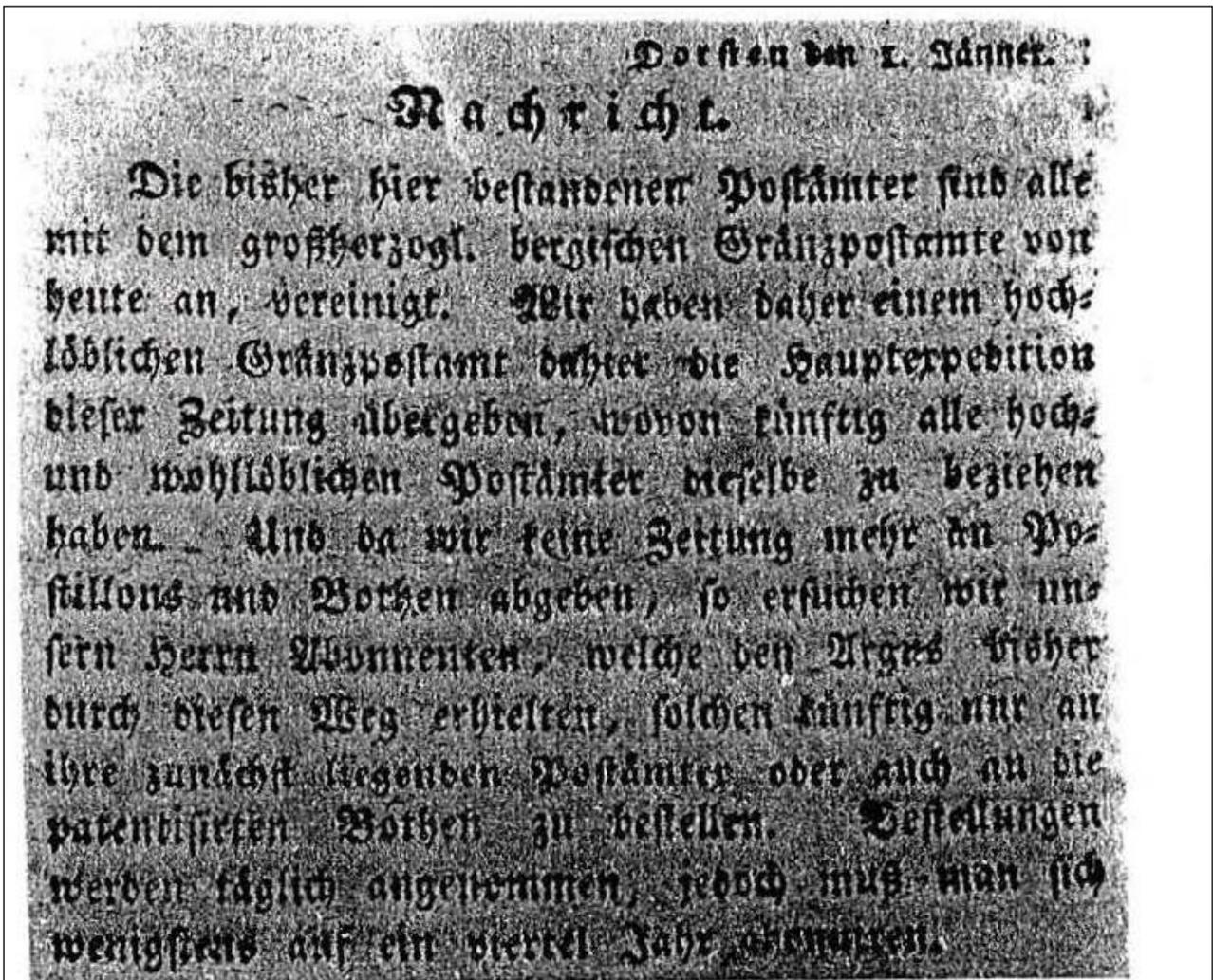
Sein Nachfolger Averbeck ist dann bereits ein Jahr später in finanzielle Schwierigkeiten geraten und hat heimlich Haus und Hof mit dem Ziel Amerika verlassen...

Herzliche Grüße

- 1) adiant
- 2) Frist
- 3) z. d. A.
- 4) WV m. A.
- 5) BV
- 6) WV am
- 7)  en Mdt.: Kennt./schriftl. Stell
- 8) Telefonat mit.
  - Mdt.
  - Geg. Anwalt
  - BV
  - Gericht

SPARKASSE RECKLINGHAUSEN  
POSTBANK ESSEN – ANDERKONTO  
BÜROSTUNDEN – montags bis freitags

0 000 176 479 (BLZ 426 501 50) StNr. 340 / 5310 / 0643  
0 174 443 430 (BLZ 360 100 43) UstIDNr. DE 126 / 430 / 041  
8.30 - 13.00 und 13.30 - 17.00 Uhr Sprechstunden nach Vereinbarung



Am 1. Januar 1809 erhielt Recklinghausen eine eigene, beruflich verwaltete Postanstalt. Der Zeitungsausschnitt aus dem Argus, Druck und Verlag Schuerhokzin Dorsten, berichtet in der Ausgabe vom 1. Januar 1809 über den Zusammenschluß bestehender Posten zum großherzoglich-bergischen Grenzpostamt.

Entwurf und Satz · Druck und Verarbeitung  
**SCHNELL - GUT - PREISWERT**



**Buch- und Offsetdruck  
KLEMENS BAUER**

Auf dem Graben 12 · 4350 RECKLINGHAUSEN  
**Telefon (023 61) 22153**

Haus aus der Reihe der Regenten und vereinigte das Vest mit dem Großherzogtum Berg. Die preußische Verwaltung begann dann mit starker Hand sich einzurichten und auch das Postwesen neu zu ordnen. Durch Vertrag vom 4. Juni 1816 mit dem Hause Taxis ging das Postwesen im Vest am 1. Juli 1816 an Preußen über, während der gesamte Taxissche Postbesitz erst im Jahre 1867 auf den preußischen Staat überging. Nicht unerwähnt bleiben soll, daß Napoleon, Frankreichs erster Kaiser von eigenen Gnaden, nicht nur dem ohnehin schon morschen Heiligen Römischen Reich Deutscher Nation im Jahre 1806 den Todesstoß gegeben und damit den Weg für eine neuzeitliche Entwicklung in Deutschland freimacht, sondern auch manche guten alten deutschen Zöpfe abgeschnitten hat. Dazu gehörte unter anderem auch die merkwürdige Tatsache, daß bis zum Jahre 1808 in der größten Stadt des zum Kurfürstentum Köln gehörenden Vestes Recklinghausen, in der alten Stadt Recklinghausen noch immer kein eigenes Postamt vorhanden war. In der zweiten Stadt des Vestes, in Dorsten, gab es zu diesem Zeitpunkt drei unterschiedliche Postämter, und in den kleinen Gemeinden Horneburg und Marl bestanden bereits seit der Mitte des 17. Jahrhunderts Poststationen. Schuld an dieser Merkwürdigkeit waren die Streitereien der im Vest vertretenen Postinstitutionen, sowie das Festhalten der Vestischen Landesstände an dem „Vestischen Postboten“ und die Rat- und Tatenlosigkeit der kurkölnischen Regierung.

Napoleon erteilte der großherzoglichen Generaldirektion in Düsseldorf den Auftrag, zum 1. Januar 1809 das großherzogliche bergische Postgebiet neu zu organisieren, zu dem auch das seit 1802 zum Herzogtum Arenberg umfunktionierte Vest Recklinghausen gehörte. In der Stadt Recklinghausen hatte die Regierung des Herzogtums Arenberg ihren Sitz. Zum 1.1.1809 richtete der französische Generalpostdirektor du Preuil in Recklinghausen eine großherzoglich bergische Postexpedition ein. Um diese Postdienststelle bewarb sich am 28. Oktober 1808 der älteste Sohn des früheren preußischen Postwärters und Hofrat Wesener aus Dorsten. Diese Bewerbung hatte eine ungewöhnliche Vorgeschichte und ungewöhnliche Begleitumstände. Die Generalpostdirektion war letztlich bereit, sozusagen als eine Art von Familienentschädigung den ältesten Sohn der im Vest angesehenen Familie Wesener, die Zusage für diese neue Postdienststelle geben zu müssen. Die bergischerseits vereinigten Postanstalten wurden in Recklinghausen am 1. Januar 1809 eröffnet. Die erste von einem Berufsbeamten verwaltete Postanstalt wurde Wesener dem Älteren, mit dem Titel eines Postexpediteur übertragen. Die Stadt Recklinghausen hatte zu diesem Zeitpunkt ca. 2400 Einwohner. Verständlich war es, daß die Landeshauptstadt des Herzogtums Arenberg, Recklinghausen, die bis dahin ein postalisches Mauerblümchendasein geführt hatte, den Wunsch nach Schaffung guter Postverbindungen immer wieder zum Ausdruck brachte. In der Zwischenzeit stellte die General-Postdirektion vorbereitende Ermittlungen an, um die Postverbindungen für Recklinghausen auf zweckmäßige und befriedigende Weise an das Netz der Postverbindungen anzubinden. Eine Einbeziehung in den bestehenden Postkurs der Orte Dorsten, Marl, Horneburg, Lünen, Bielefeld lag nahe. Auf Weisung der GPD vom 13.11.1808 mußte vom 1.1.1809 an der Marler Postillion der Posthalterin Volrath auf den Kurs Marl–Horneburg nun über Recklinghausen reiten. Hinzu kam eine feste Verbindung mit der reitenden Post zu Dorsten und Bielefeld, wo ein direkter Anschluß an die täglichen Postverbindungen nach Düsseldorf–Paris und Hamburg bestand. Gleichzeitig wurde am 1.1.1809 ein Fußbotenkurs von Recklinghausen über Schloß Berge nach Dorsten eingerichtet. Das Postamt Dorsten benannte für diesen Postkurs den Boten Saalman. Die Postexpedition in Recklinghausen wurde dem Postamt in Dorsten zugeteilt, dem schon die Postexpeditionen in Ahaus, Borken, Dülmen, Haltern, Horneburg und Marl unterstanden.

Als Postexpedition erhielt die neue Postdienststelle, die pünktlich am 1.1.1809 den Dienst aufnahm, noch keinen Ortsstempel. Die Ortsangabe „Recklinghausen“ mußte daher auf den abzusenden Briefen handschriftlich angebracht werden. Ein Dienstsigel für die Postexpedition in Recklinghausen war jedoch vorhanden.

Wesener ging mit dem Eifer des Anfängers daran, dem Postwesen in Recklinghausen Geltung zu verschaffen. Durch Weseners Übereifer entstand bereits nach kurzer Zeit ein Streit, der sich um den Vestischen Postboten und zu hohe Zustellgebühren und Briefträgergehälter entfachte, durch den Statthalter Graf Westerholt. Ausdrückliche Regelungen wurden am 28. März 1809 im Postvertrag getroffen. Schon im ersten Jahr der Postexpedition traten hinsichtlich der bestehenden Postverbindungen erhebliche Änderungen ein. Einschneidende Änderungen brachten die neuen Postverträge des Großherzogtums Berg mit dem benachbarten Königreich Holland und Westfalen mit sich. Der Briefverkehr zwischen diesen beiden Königreichen war über die Reitpost Arnheim—Deutekom—Doesburg—Bocholt—Borken—Marl—Recklinghausen—Horneburg—Lünen—Hamm abgewickelt worden. Diese Reitpost entfiel am 1. Oktober 1809, da nach neuen Vereinbarungen der Transitverkehr über Düsseldorf bzw. Lingen geleitet wurde. Für Recklinghausen mußte eine Ersatzverbindung in Gestalt einer Botenpost über Horneburg nach Lünen eingerichtet werden, für die der Bote Helberg angestellt wurde. Auf diese Weise gelangte die Briefpost von Hamm—Unna—Lünen und Dortmund nach Recklinghausen.

Ende des Jahres 1809 erkrankte Wesener der Ältere so schwer, daß er durch seinen jüngeren Bruder Gottfried Wesener vertreten werden mußte. Die GPD wußte die Dienstgeschäfte offenbar in so guten Händen, daß sie sich am 15. Februar 1810 schriftlich mit der Vertretung einverstanden erklärte. Noch zu Lebzeiten des ersten Postchefs von Recklinghausen, Wesener der Ältere, mit dessen Gesundheit nicht mehr zu rechnen war, beantragte der Hofrat Wesener, die frei werdende Stelle durch seinen Vertreter zu besetzen. Nach dem Tode seines Bruders wurde Gottfried Wesener durch den Postdirektor Dreist in Dorsten vereidigt und damit zweiter Postchef in Recklinghausen. Außer Gottfried Wesener hatte sich noch der Recklinghäuser Advokat Schulz um die freigewordene Stelle beworben. Vier Jahre blieb Gottfried Wesener Postexpediteur von Napoleons Gnaden in Recklinghausen. Die Posteinrichtungen im ehemaligen Herzogtum Arenberg übernahm die Thurn und Taxische Post und Wesener wurde nun Thurn und Taxischer Postwärter.

Am 1.2.1814 befahl der König von Preußen, überall dort, wo vor dem Kriege 1806 Preußische Postanstalten bestanden hatten, diese wieder einzurichten. Im Vest waren es die Postanstalten in Marl, Dorsten und Horneburg. Die am 1. Juli 1814 eingerichtete dritte Botenpost versorgte die vorgenannten Dienststellen und ging über Recklinghausen—Horneburg nach Dortmund. Die Expedition dieser Botenpost besorgte Wesener zunächst unentgeltlich. Der preußische Postmeister Saerberg in Dortmund machte am 24.10.1815 den Vorschlag, in Recklinghausen ein königliches Postwärteramt einzurichten. Die in Recklinghausen noch bestehenden Regierungs- und Privatboten sollten nach Meinung Saerbergs dann verboten werden. Die „Königlich Preußische Post-Organisation“ legte diesen Vorschlag mit Rücksicht auf die in Recklinghausen noch vertretene Thurn und Taxische Post zunächst noch zu den Akten. Durch königliches Patent vom 21.6.1815 wurde das Ländchen endgültig mit Preußen vereinigt. Durch Vertrag vom 4. Juni 1816 mit dem Fürsten von Thurn und Taxis ging das Postwesen im Vest am 1. Juli des Jahres an Preußen über. Zum Zeitpunkt der Übernahme wurde Gottfried Wesener preußischer Postwärter und als



solcher dem Postamt Dortmund unterstellt. 1825 erhielt er wieder den Titel Postexpediteur. Hand in Hand mit der allmählichen Vermehrung der Postanstalten stiegen auch die Verbindungen mit den benachbarten Orten. Im Jahre 1824 hatte Recklinghausen 6 abgehende und 6 ankommende Posten wöchentlich, wozu noch im Jahre 1827 eine Kariolpost nach Dorsten kam. Mit dem Übergang an Preußen war die Verwaltung des Postwesens zunächst mit der Steuereinnahmestelle vereinigt. Sie lag in den Händen des Einnehmers Kettelsack. Die Diensträume befanden sich vermutlich in einem der Häuser an der Nordseite des Marktes. Im Jahre 1831 kaufte G. Wesener das Haus Nr. 15 am Markt von der Witwe Dr. Servaes. Ob sein Bruder schon in diesem Haus die Postexpedition am 1. Januar 1809 eröffnete, läßt sich nicht ermitteln. Das Haus stand etwa dort, wo sich heute das Kaufhaus Karstadt befindet. Aus Altersbeschwerden gab gegen 1830 Wesener das Amt des Postexpeditors ab. Für das Jahr 1840 wird Kettelsack als Postexpediteur aufgeführt, während Wesener nur noch die Posthalterei wahrnahm. 1839 wurde eine Fahrpost von Lünen über Recklinghausen nach Dorsten und eine Personenpost von Dorsten über Buer nach Recklinghausen eingerichtet. Anlässlich einer Neuorganisation bei der preußischen Post wurde Recklinghausens Postexpedition am 1.9.1845 wieder dem Postamt Dorsten zugeteilt. Der Postbetrieb hatte sich inzwischen so gesteigert, daß Kettelsack als Personalverstärkung den Postexpeditorsgehilfen Brüner zugewiesen wurde. Die Tage Weseners im Postdienst waren gezählt. Er selbst war kränklich und in einer drückenden finanziellen Lage. Den notwendigen Neubau eines Stalles für die Posthalterei konnte er nur noch mit einem von der Post gewährten Zuschuß auf seine Bezüge finanzieren. Am 28.4.1846 sah sich Wesener gezwungen, seinen gesamten Besitz an seinen Vetter Max Averbeck für 7670 Taler zu verkaufen. Am 30.4.1846 baten Wesener und Averbeck in einem gemeinsamen Gesuch die Postverwaltung, der Übernahme der Posthalterei durch Averbeck zuzustimmen. Das Generalpostamt erteilte am 15.5.1846 dem für den Bereich zuständigen Aufsichtsbeamten Rößler vom Postamt Dorsten den Auftrag, an Ort und Stelle den Fall zu untersuchen. Am 29.6.1846 meldete Rößler unter Schilderung der Verhältnisse dem Generalpostamt, dem Gesuch Wesener und Averbeck zu entsprechen, und empfahl, Averbeck sollte in den bisher mit Wesener bestehenden Postfuhrvertrag eintreten. Am 1.10.1846 wurde dieser Vertrag geschlossen, der gleichzeitig als endgültiger Zeitpunkt für das Ausscheiden von Wesener aus dem Postdienst bedeutete. Averbeck hatte mit der Posthalterei wenig Glück, da die Übernahme zu einem ungünstigen Zeitpunkt erfolgte. Die Erweiterung der Eisenbahnlinie Deutz–Duisburg bis Hamm und anschließend bis Minden, gefährdete nicht nur seine, sondern die Existenz vieler Posthalter in Westfalen. Die schon vom Postamt Dorsten befürchtete Katastrophe trat schneller als erwartet ein. Am 27.8.1847 berichtete der zuständige Bezirksbeamte Postinspektor Hoppe vom Postamt Bochum, dem auch die Postexpedition in Recklinghausen unterstand, Averbeck solle nach einem Gerücht Haus und Hof heimlich verlassen haben, und wie er festgestellt habe, sei der Posthalter wirklich verschwunden und hoch verschuldet. Am 11.9.1847 wurde bekannt, daß Averbeck nach Amerika gegangen sei, nachdem er Konkurs gemacht hatte.

Nach der Trennung der Post von der Steuerstelle im Jahre 1849 übernahm der Postexpediteur Randbrock die Verwaltung, und zwar in dem an der Straße „Im Rom“ neben dem Landratsamt gelegenen Hause, wo er das Gasthaus „Römischer Hof“ führte. Bis 1876 ist die Post in diesem Hause geblieben, siedelte dann in das Haus Ecke Große und Kleine Geldstraße. 1888 wechselte man in ein neues Haus an der Martinistraße über, das 1899 in das Eigentum der Post überging und 1901 zur Spring-

## Postamtsvorsteher

Am 1. Januar 1809 richtete der franz. Generalpostdirektor du Preuél die erste, vereinigte und beruflich verwaltete großherzoglich bergische Postexpedition ein.

Erster Postchef in Recklinghausen wurde Wesener der Ältere. Ende 1809 wurde er durch seinen Bruder Gottfried Wesener vertreten. Am 15. Februar 1810 übernahm er als zweiter Postchef die Thurn & Taxis Postexpedition. Am 24. Oktober 1815 wurde der bisherige großherzogliche bergische Postexpediteur Gottfried Wesener Leiter des preußischen königlichen Postwerteramtes. Die Verwaltung des Postverkehrs lag, vereinigt mit der Steuereinnahmestelle, bis 1849 in den Händen von Kettelsack. 1831 kaufte Gottfried Wesener das Haus Nr. 15 am Markt (heute Karstadt). 1840 übernahm Kettelsack die Postexpedition. 1846 schied Gottfried Wesener aus dem Postdienst aus. Am 1. Oktober 1846 übernahm Max Averbek den Postbetrieb, der am 11. September von Postinspektor Hoppe übernommen wurde. Am 19. November 1849 übernahm als Postexpediteur Randebrock die Postgeschäfte,

- von 1870 ab Postamt III. Klasse Postverwalter Mutz,
- von 1872 ab Postamt II. Klasse der Postmeister Görlich,
- von 1887 ab Postamt 1. Klasse (Militärpostamt) Hauptmann a.D. von Wiese-Kaiserwaldau,
- von 1888 ab Major a.D. Zimmermann,
- von 1890 ab Hauptmann a.D. Neudorff,
- von 1898 ab (Zivilpostamt) der Postdirektor Blaß,
- von 1900 ab Postdirektor Heuel,
- von 1909 ab der Postdirektor Göbel,
- von 1921 ab der Postdirektor Scherbaum,
- von 1935 ab der Postamtman Ollendorf,
- von 1939 ab der Postamtman Beccard,
- von 1946 ab bis 1.11.1953 Oberpostamtman Heinrich Peveling,  
kommissarischer Leiter Oberpostinspektor Ahrens,
- vom 1.4.1954 Oberpostamtman Fritz Woltmann, Ltr. PA Rhn
- vom 1.2.1962 Amtsvorsteher Postassessor Johannes Sickmüller,
- ab 1.2.1964 AV Postrat Dr. Josef Ladstetter, ab 1.5.1965 Oberpostrat,  
5.1.1967 versetzt nach Pirmasens, kommissarisch AV, POAmtn Fuhrmann,
- ab 8.5.1967 AV Oberpostrat Johannes Sickmüller, 1.3.1972 versetzt
- ab 1.9.1972 Amtsvorsteher – Oberpostrat Dr. Norbert Burke.

# **BRIEFE** der ganzen Welt

von der Vorphilatelie bis ca. 1960 in Länder und Motivgebiete unterteilt sind unsere **SPEZIALITÄT**

Wir haben hierin ohne Zweifel das breitgestreuteste Angebot im gesamten deutschsprachigen Raum.

**W. WETZEL**

6 9 4 0 W E I N H E I M, Alte Postgasse 21, Tel. 06201/65794

*kältesten des ganzen fürchterlichen Winters 94 zu 95 waren, ich also meine frühere Absicht, den Zug unmittelbar zu begleiten, in der Art modifizieren musste, dass ich fast in jedem Dorf, das wir passierten, einkehrte, um mich zu erwärmen, dort den Transport vorbeipassieren liess, dann noch etwa eine halbe Stunde mich verhielt [...] Ohne diese Auskunft wäre ich erfroren.“<sup>18</sup>*

Die kostbare Fracht mit Archivmaterial des Erzstifts, Registraturen von Hofrat, Hofkanzlei und Oberappellationsgericht, Mobiliar und Gewändern des Erzbischof wuchs in Werl durch andere Transporte an, die Wurzer in diesem frostigen Februar/März 1795 noch auf 33 sechsspännigen Leiterwagen über Bielefeld, Minden bis ins österreichische Gesandtschaftshotel nach Hamburg geleiten musste. Das erzstiftische Archiv wurde in den kommenden Jahren über Münster (1797) und Kloster Benninghausen (1802) nach Arnberg (1802) gebracht und nach der Auflösung des Kurstaates ab 1803 den neuen Landesherren, darunter dem Herzog von Arenberg übergeben; als Herzoglich-Arenbergisches Archiv innerhalb des Vestischen Archivs ist es damit an den Fluchtort Recklinghausen zurückgekehrt.<sup>19</sup>

Auch der kurfürstliche Hofrat und dessen Familienmitglieder waren im kalten Februar 1795 weiter nach Werl geflohen, und die Geheime Kanzlei verließ Münster, um sich nach Mergentheim abzusetzen.<sup>20</sup> Die europäische Großmachtspolitik verschaffte dem Vest Recklinghausen als Bestandteil der norddeutschen Neutralitätszone bald darauf für einige Jahre Ruhe: Preußen hatte 1795 im Separatfrieden von Basel die Rheingrenze Frankreichs anerkannt und späteren linksrheinischen Entschädigungen (auf Kosten der geistlichen Territorien) zugestimmt, um sich im Osten mit Russland und Österreich der endgültigen Teilung Polens zu widmen. So konnte der Hofrat im Mai 1795 ins sichere Recklinghausen zurückkehren.

Die über 40 Köpfe zählende Gruppe des Hofrates hatte sich im Umkreis des Klosters in repräsentativen Häusern einquartiert: Kanzleidirektor Hörster mit Familie bei Oberkellner Anton Rive (Hl. Geist-Str. 7), die Hofräte Goudenau und Asbeck mit Personal bei Richter Wesener (Holzmarkt 5), Hofrat Altstädten und Begleitung bei Ratsbeisitzer Werne (Im Rom 4), Rat Martin bei Hofrat Bracht (Markt 4, heute Karstadt), Guisez in der Engelsburg, Hofrat Wurzer beim Landeinnehmer Piners (Ecke Rochusstraße), Hofrat Kircher in die Eulenburg (Kellerstr. 14).

In der Stadt wirkten sich inzwischen die Anwesenheit der Regierungsbeamten durchaus positiv aus. Hofrat Bertram Maria Altstädten gehörte nicht nur mit dem letzten kurfürstlichen Schulvisitator Wiggermann zu den Gründern eines *Lesevereins*, sondern stellte seine Verwaltungserfahrung auch in den Dienst des Armen-Gasthauses. Noch auf Veranlassung des Kurfürsten begann er 1799 mit der Überprüfung und Sicherung des Armenvermögens und setzte diese Arbeit auch in arenbergischen Diensten bis 1805 auf zuletzt 1656 Protokollseiten fort.<sup>21</sup> Seine vermögende Frau bedachte nicht nur den Armenfonds und St. Peter mit Spenden, sondern übergab wohl auch einen Teil der Bibliothek nach Altstädten's Tod an das Gymnasium.<sup>22</sup> Wie Altstädten, der das Haus Nr. 13 am Holzmarkt erwarb, wurde mit Hofrat Matthias Freiherr von Solemacher auch ein zweites Regierungsmitglied in der Stadt ansässig. Er erbaute sein klassizistisches Wohnhaus 1799-1803 unmittelbar gegenüber dem Regierungssitz im Kloster an der Große-Geld-Straße<sup>23</sup>.

Hofrat Wurzer hatte seinen Aufenthalt in Hamburg genutzt, um am gesellschaftlichen Leben teilzunehmen und als neu ernannter Stellvertreter des kurfürstlichen Gesandten Graf von Grote auch mit Klopstock und Matthias Claudius zusammenzu-